**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 23 (1897)

**Heft:** 50

**Artikel:** Thurgauer und St. Galler

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-434118

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und freue mich pyramidal, Daß er im Kate verbleibet Herr Bundesrat Cachenal.

tlun ist der Friede gesichert In der französischen Schweiz; Sie waren zum Kriege entrüstet, Und auch gerüstet bereits.

Herr Comtesse entsernt sich mit Lächeln, Studiert seine Schühenselred', Und wenn dann die Genser kommen, Amarmen sich alle beed'.



Herr Drog beabsichtigte, das Schweigervolk mit einer Broschüre gegen den Rückfauf der Bahnen zu beglücken.

Leider paffierte ihm dabei ein Unfall.

Etwas aufgeregt, wie er ist, schnitt er sich, als er die feder spitzen und die Worte schreiben wollte "Teure Mitbürger" in den Finger und in folge dieser Wunde entstand der Schreibkrampf, der das Entstehen der Broschüre nun hinausschiebt.

Wie man aber laut näheren Berichten annehmen muß, steckt hinter diesem Attentat lediglich die Absicht, der Bundesversammlung etwas vorzuenthalten. Was es aber sein könnte, weiß man noch nicht; Kundige behaupten aber: den Cach frampf.

### Im Dorzimmer seiner Erzelleng.

(Der Bundesrat verbietet den Journaliffen, in den Dorzimmern der Rate 3u weilen.)

Ein Ukas fagt den Journalisten, Im Parlour dürfen sie nicht nisten. Sie seien ja doch keine Drohnen, In fürchten siets Indiskretionen. Doch wozu hat man lehtre denn, Erlancht, Wenn sie der Reporter nicht braucht?

# Zum Referendum.

Sonservativer Reduer: "... Ja, meine Herren, ich kann Ihnen nur raten, folgen Sie nicht den Demokraten, diesen Fürstenkniechten, Regierungsfriechern, Doklsunterdrückern, Reaktionären, — folgen Sie uns, die wir schon zur Teit unseres verehrten Candvogtes Gestler die Volksrechte hochgehalten haben".

Sie: "Lieber Mann, wirst du mir zu Weihnachten ein Kleid oder einen Pelg schenken?"

Er: "Ich weiß noch nicht!" (Verfinft in Nachdenken.)

Sie (nach einer halben Stunde): "Aun, haft du dich entschieden ?"

er (ausspringend): "Jawohl, ich unterschreibe den Referendumsbogen!"

Anterschriften-Sammler: "Derehrter Herr, mir träumte diese Nacht, daß Sie das Referendum unterschreiben werden."

Serr: "Gut, dann träume ich also in nächster Nacht, daß ich es nicht unterschrieben habe."

# Alle gleich.

Die ftarre Jungfrau in Eis und Schnee fühlt tief im Innern schmerzlich Weh. Sie fagt: "Er soll es nicht erreichen, 3ch lag mich einfach nicht erweichen, Der Buyer - Teller ift ein Bar, Wenn er nur etwas junger war'!" Berr Bujer lächelt und verfett: "Du haft mich, Teure, unterschätzt. Ich will es trothdem nun riskieren, Und, liebes Kind, dich finangieren. Und bift du hart, nun denn", fo fcmor er, "Derfuch ich's mit Diamantenbohrer!" Da neigt die Jungfrau still ihr Haupt, Sie glaubt's, wie's manche schon geglaubt. — Sie lächelt fuß auf ihn hernieder Und lodert leicht ihr ichneeweiß Mieder; Dergangen ist ihr Ungst und Weh, Sie hofft auf das Diamant-Collier.

Thurgauer und St. Galler.

(St. Gallen leitet fein Abwaffer in die Chur.) "Wer wird fünftig Krebse, fische Berne riechen auf dem Tijche? Wer mag ferner daran denfen, In der Thur sein Dieh gu tranken? Kälber würden brullen: "27ein!" Wer wird wohl in folche Sumpfe Bemder tauchen oder Strümpfe? Und in Eimern oder Copfen Das verdorb'ne Waffer schöpfen? Wer da badet, ift ein Schwein!" ""Guter Mann, du haft das fieber, frage die Erfahrung lieber. Das filtriren wird erlösen Don den Dünften, bitterbofen Alles Waffer, das da rinnt. Tag das gut gemeinte Wimmern, Mein, wir werden nichts verschlimmern, Werden nirgends Gift verbreiten, Denn wir find gu allen Zeiten Tren dem Thurgan wohl gefinnt.""

Ungemahlener Pfeffer.

Heraldische Löwen entstehen, wenn Philologen Toologie knorzen. — Stehkragen und Manschetten find die Halseisen und Handschellen der Konvention. —

21echte Untertanenseelen halten den Suftritt eines fünften für Herab- laffung. --

2luch die Politik ift ein Abgahlungsgeschäft, dem die Juden nicht fremd

Wenn die Liebenswürdigkeit gar zu dronisch wird, so ist der Inhaber ein Schwerenoter, dessen schwere Not mit einem Pump endet. —

Selbst die Dummheit steigt den Centen gesegentlich in den Kopf. — Aleider machen Cente; wenn also ein Cientenant seine Uniform auszieht, so ist ausgeläutet. —

Mit der Zeit geht auch die Zeit vorüber. -

Die Wahrheit ist nicht so fibel, als man gewöhnlich sagt; es gibt überall goch unverruckte Menichen, nur durfen sie es nicht merken lassen. —

Licht alles Erhabene ist verehrungswürdig; auch ein Kropf ist erhaben. — Eine Cänzerin ist ein thönernes Götterbild mit goldenen Füßen. — Jedem Narren gefällt seine Kappe. Und jedem Dater gefällt seine Kappi. — Wenn Frauen Männerkleider tragen, hält man sie in der Regel für en. —

Damit auch die Urmen zu einer Erbschaft gelangen, hat die Klerisei die Erbschaft erfunden.

### Paßt!

"I gibs nid zue, fluech wie de witt, Du überchunft dis Lift nid; Sin Dater het schints, wie me sait Ungfrogt e Site Speck surt trait Und het defür im Chest müeße Mit Kaste sini fleischglüst bücße; Für die Derwandtschaft tanki schon! Wottschtschwige, Bueb, mach mi nit höhn, To mengi gits für jungi Chnabe Do Türi bis go Basel abe."

Derwered Gret so balget hat, Nimmt d'Muetter 's List is Gebet: "Sted uf mit Briegge, los en fahre, Das isch mer au en bsunders Aare, So eine lauft der no i d'Händ, Wenn alli Chrömer ipackt hend, Sie Muetter hät is nüt vorzrupfe, Si selber isch go Johne zupfe, Is klachbers Aäbe, wenn i wett, Sie säß im Loch, die hochmuthsgreth."

De Mo gleht hienecht mengerlei, 21m Gartethörli schmatget zwei. "Din Dater hat e Speckluck gholle", "Mi Muetter isch go Bohne holle", "Wer isch so glicklich wie mir im Cand", "Bohne und Speck, das paßt zue ne nand."

Ein Migverständnis.

Der Hufschmied Peter Dreschig ans Spaichingen begleitet jeine Schwägerin, die sich durch seltene schöne grane Haare auszeichnet, zu einer Craubenkur nach Montreur; keines von beiden versteht natürlich ein Wort Französisch. — Der wunderbare Haarschmuck macht aber D.'s Schwägerin zum Gegenstande der Bewunderung und ein älter Herr ruft sogar sehr vernehmlich:

"Quelle beauté, c'est très-chic ces cheveux gris!"

"Gud amal naa, der kennt di, Marianndl", fagt auf einmal Drefcig gu feiner Begleiterin, "haich et ghort, wie er giaat hat: "Drefcig fei Schwögril"

Großihnerei und Hungerleiderei, Die schließen oft Allianz; zehlt nicht die Arroganz dabei, Dann ist das Kleeblatt ganz.